

Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 87.

Welzheim, Donnerstag den 12. Juni 1873.

Auß. 800.

### Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland und Ihrer Kais. Hoheiten des Großfürsten-Thronfolgers und seiner Gemahlin ist gestern Vormittag um 10 Uhr erfolgt. Ihre Majestät der König und die Königin mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Vera, ferner Prinz Weimar und Gemahlin Kgl. Hoh. mit Prinzessin Tochter und mit einem Sohn, sowie die Hofchargen hatten sich zum Empfange der hohen Gäste auf dem Bahnhofe eingefunden. Nach Ankunft des Zuges und herzlicher gegenseitiger Begrüßung fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zunächst nach dem kgl. Schlosse, im ersten Wagen Kaiser Alexander, die Königin und die Großfürstin Vera. im folgenden der König mit dem russischen Thronfolger und seiner Gemahlin. Die hohen Gäste haben bei Ihren königl. Majestäten auf der Villa bei Berg Wohnung genommen. Das Gefolge ist im kgl. Schlosse einlogirt worden. Bei der Ankunft der hohen Herrschaften hatte sich eine große Menge Volks versammelt. Militär war dazu nicht ausgerückt. Dagegen soll morgen auf dem Cannstädter Wäsen eine große Parade der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison zu Ehren des Kaisers Alexander stattfinden.

Stuttgart, 10. Mai. Gestern Abend hat im kgl. Schlosse große Galatafel zu Ehren des Kaisers von Rußland und des Thronfolgerpaars stattgefunden, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. Heute Vormittag hat die gestern erwähnte Parade der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison auf dem Cannstädter Wäsen zu Ehren des Kaisers Alexander stattgehabt. Es waren dazu 8 Bataillone Infanterie, 15 Eskadronen Reiterei und 32 Geschütze ausgerückt. Die Stuttgarter Regimenter rückten um 7 Uhr dazu aus. Das Wetter war herrlich. Mit dem Gefolge des Kaisers wohnt auch der russische Kanzler Fürst Gortschakoff im königl. Schlosse dahier.

— Aus Kleinheppach kommt uns die Kunde zu, daß daselbst am 5. Juni die Kuh des Weingärtners Carl Fischer drei Kälber zur Welt gebracht hat.

Stuttgart, 9. Juni. (Börsenbericht.) Die Witterung hat zwar immer noch keinen beständigen Charakter angenommen, doch war dieselbe in letzter Zeit etwas günstiger und die Berichte über den Stand der Saatkelder sind größtentheils befriedigend.

Dieser Umschwung der Witterungsverhältnisse hat auch sofort seinen Einfluß auf den Getreidehandel ausgeübt, indem an den meisten auswärtigen Börsen und Märkten eine ruhigere Haltung eintrat, wobei sich jedoch die Preise in Folge der schwachen Zufuhren auf ihrer Höhe behaupten konnten.

Von sämtlichen süddeutschen Märkten dagegen sind wiederholte Anschläge angezeigt, da eben der Mangel an Waare immer stärker hervortritt.

Bei heutiger Börse blieben die Umsätze in Folge erhöhter Forderungen von Seiten der Verkäufer auf den dringenden Bedarf beschränkt. Wir notiren: Weizen, bair., 8 fl. 42 fr. bis 9 fl. 18 fr., kaliforn., 9 fl. 20 fr., russ., 8 fl. 54 fr. bis 9 fl. 20., Weizen 9 fl. bis 9 fl. 18 fr., Dinkel 6 fl., Hafer 4 fl. 54 fr. bis 5 fl. 18 fr., Mehl Nr. 1: 26 fl. 30 fr., bis 27 fl. Nr. 2: 24 fl. 12 bis 48 fr., Nr. 3: 20 fl. 36 fr. bis 21 fl. 12 fr., Nr. 4: 17 fl. 24 bis 48 fr. pr. 100 Mq. incl. Sack.

Ellwangen, 9. Juni. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen in der letzten Freitagssitzung die Herstellung einer noch heuer zu erbauenden Gasanstalt auf städtische Kosten.

Aus dem Taubertal, 8. Juni. An Pfingsten sollen die Weinberge nicht ins Dorf schauen. Dieses im Taubertal einheimische Sprichwort ist heuer so wahr geworden, daß wir nun, wenn

die Witterung nur einigermaßen einschlägt, einem recht gesegneten, traubenreichen Herbst entgegensehen dürfen. Mit Pfingsten waren die Rebgelände noch ziemlich „blut und blind“; unter der Einwirkung der mit tüchtigen Regen abgewechselten Wärme haben sich jedoch die Schöplinge in wenigen Tagen so entwickelt und sind so voll Trauben, daß es eine wahre Lust ist. Die Vermästlungen durch den neulichen Frost sind so gut als verschwunden. Dasselbe gilt vom Kernobst, soweit solches nicht zu frühen Sorten gehört; mit einem Hugelherbst vom Steinobst dagegen ist es so ziemlich vorbei.

Dachsenhausen, 9. Juni. In dem nahen Eichbühl alterirte sich ein Bauer über ein Vergehen einer Tochter so sehr, daß er in eine schon früher an ihm bemerkte Gemüthskrankheit zurückfiel. Man berieth den Geistlichen und den Arzt und bewachte den Kranken sorgfältig, nachdem man wahrgenommen, daß er mit einem (geschlossenen) Messer sich am Halse gerikt hatte. In letzter Nacht wußte er aber an einem Leintuch durch das Fenster zu entkommen, was bald und zwar doch zu spät bemerkt wurde. Nachdem man ihn nah und fern gesucht hatte, fand man ihn ertränkt im Brunnen, den er sorglich wieder über sich zugedeckt hatte.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni. Der „Correspondenz Stern“ zufolge wäre nach den getroffenen Vereinbarungen der Schluß des Reichstages am 25. d. Mts. beabsichtigt. Das Militärgesetz, das Gesetz über die Civilehe und das über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben sollten unerledigt bleiben.

Berlin, 8. Juni. Die zu Verhandlungen über die Herstellung eines Reichstagsgebäudes eingesetzte Kommission hat den Antrag gestellt, für diesen Bau eine Summe von 8—10 Millionen Thalern auszugeben, welche aus der französischen Kriegskosten-Entscheidung zu entnehmen sei. Der Reichskanzler, welcher mit diesem Antrage einverstanden ist, hat denselben dem Bundesrath zur Beschlußnahme übergeben.

Wiesbaden, 8. Juni. Der Schah von Persien ist soeben angekommen mit etwa 100 Personen Gefolge und im königlichen Schloß abgestiegen.

Darmstadt, 8. Juni. Bei der Jubiläumssfeier des Großherzogs am 17. ds. werden das deutsche und das russische Kaiserpaar anwesend sein. Am 16. ds. erfolgt die Ankunft des deutschen Kaisers in Frankfurt a. M.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juni, Abends. Bei der Abreise des Kaisers von Rußland waren auf dem festlich geschmückten Penzinger Bahnhof zur Verabschiedung erschienen die Erzherzoge sowie die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten, der russische und der deutsche Botschafter, Graf Andrassy, Fürst Auersberg, der Statthalter, sowie der Landestkommandirende F. M. L. Marovic. Um 5 Uhr erschienen der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Cesarewna, sowie Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin. Beide Kaiser besichtigten die am Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompanie unter den Klängen der russischen Nationalhymne und verabschiedeten sich alsdann in einer überaus herzlichen Weise von einander. Die dem Kaiser Alexander beigegebenen österreichischen Offiziere begleiteten denselben bis zur Landesgrenze.

Wien, 8. Juni. Die Nachrichten über den Stand der Saaten lassen auf eine volle Mitteleernte schließen.

## Schweiz.

Bern, 9. Juni. Die katholische Kirchengemeinde in Zürich erklärte sich mit drei Viertel der gesammten Stimmzahl gegen das Nussbarkeitsdogma und für die altkatholischer Seite gestellten Anträge, die Lehre des Dogmas aus Schule und Kirche zu verbannen.

## Frankreich.

Paris, 7. Juni. Die Prägung von Silbermünzen schreitet rasch voran. Bis heute sind unter der Republik bereits für 52 Millionen Fünffrankstücke ausgeprägt worden. Die hiesige Münze allein produziert 148,000 Stück oder für 740,000 Frs. täglich. Es sollen binnen Kurzem noch 100 Millionen in Silber geprägt werden, die größtentheils zur Schulzahlung an Preußen bestimmt sind.

## Spanien.

Madrid, 7. Juni. In der heutigen Cortessitzung wurde Orense mit 177 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Figueras ergriff sodann das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß er die Exekutivgewalt in die Hände der Versammlung niederlege. Derselbe sprach sich bezüglich der gegenwärtigen Zustände in Spanien dahin aus, daß dieselben schwieriger als je seien und theilte mit, daß in der Division Belarde eine Empörung ausgebrochen sei und in Granada zwischen der Bevölkerung und der bewaffneten Macht ein Zusammenstoß stattgefunden habe.

— Aus Granada eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sich die Karabiniers nach fünfständigem hartnäckigem Kampfe ergeben und die Waffen in die Bevölkerung ausgeliefert.

Madrid, 8. Juni. Die konstituierenden Cortes beschloßen mit 210 gegen 2 Stimmen die Errichtung einer föderativen Republik. Ein Antrag auf Feier eines dreitägigen Landesfestes zu Ehren der Errichtung der föderativen Republik wurde abgelehnt; das Ministerium ist noch nicht gebildet.

Madrid, 9. Juni. In der geheimen Sitzung der Cortes fand ein weiterer Meinungsaustausch über die Ministerfrage statt. Die Versammlung beschloß, dem abgetretenen Ministerium ein Vertrauensvotum zu geben und dasselbe auf's Neue in den Ministerposten zu bestätigen. Die Minister waren zur Wiederaufnahme der Geschäfte bereit. In der darauf wieder eröffneten öffentlichen Sitzung wurde ein bezüglicher Beschluß von 300 Mitgliedern einstimmig genehmigt.

## England.

Dublin, 9. Juni. Am Samstag Abend brach hier eine große Feuersbrunst aus und gab Anlaß zu Zusammenrottungen, Unruhen und Plünderungsversuchen. Truppen wurden zu Hilfe gerufen und machten einen Bayonetangriff auf die Menge, wobei 70 Menschen verwundet wurden.

## Unterhaltendes.

## Mannigfaltiges.

München, 7. Juni. Der berühmte Raubmörder Gump, der Spießgefelle des Gänzwürger, wurde vor einigen Tagen festgenommen. Ueber die Einzelheiten seiner Verhaftung hören wir folgendes: Gump hatte sich, um Lebensmittel, namentlich Käse, einzukaufen, nach Wolzach in einen Kramladen begeben. Das Unglück für ihn wollte, daß er von einem Angehörigen des Krämers erkannt und in Folge dessen von einem zufällig anwesenden Windergeßellen und einem andern Civilisten angegriffen und gepackt wurde. Gump setzte sich auf das Heftigste zur Wehre, schleuderte den einen Angreifer an die Wand, während er den anderen, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, mit zwei Dolchstichen verwundete. Nachdem er sich so freie Bahn geschafft, schickte er sich zu eiliger Flucht an, wurde aber noch von zwei im rechten Augenblick herbeigekommenen Gendarmen überwältigt und gefangen genommen. Vorgestern wurde er Mittags 1 Uhr vom Bahnhof weg in das Gefängniß des k. Bezirksgerichts rechts der Jiar, bei welchem zufolge Beschlusses des obersten Gerichtshofes die Untersuchung zu führen ist, eingeliefert.

— Im Jiren-Hyle zu St. Louis in Missouri starb am 6. Mai Abel Shawl, der Erfinder der Dampfwehrspritze, im Alter von 48 Jahren und 3 Monaten. Derselbe hatte den größten Theil seines Vermögens zur Verbesserung dieser Erfindung benützt. Ehe

er jedoch Nutzen von seiner Erfindung ziehen konnte, hatten Andere die Idee ergriffen, seine Erfindung ausgebeutet und ihn in seinem Glende zurückgelassen.

— Zeit Jahren schon, so schreibt die Berliner Bürger-Zeitung, hat im Dorfe Schöneberg ein Störchenpaar auf einer Scheune sein Heim aufgeschlagen, indem es, mit der ganzen Welt in Ruhe und Frieden lebend, bisher sich seines unge störten Familien Glückes erfreute. Am Freitag jedoch, während das Familienoberhaupt in Erfüllung seiner Vaterpflichten um Nahrung ausgeflogen war und die Gattin mit den schon beinahe flüggen Zwillingkindern schutzlos zurückließ, brach plötzlich ein fremder Storch in das Nest ein und fiel über die ihre Jungen vertheidigende Mutter her. Nach halbständigem Kampfe mußte diese das Feld räumen. Mergstlich klappernd floß sie davon, ihre Lieben dem Frepler überlassend, der diese sofort ohne Erbarmen durch einige kräftige Schläge mit dem Schnabel tödtete. Inzwischen kehrte die Störchin mit dem herbeigeholten Gatten auf den Schauplatz des Verbrechens zurück, und nun entspann sich zwischen dem Mörder und dem in seiner Vaterliebe verletzten Storch ein Kampf, der mit der Wuth der Verzweiflung geführt wurde und bei dem die Störchin durch heftiges anhaltendes Klappern ihr Ehegespons zu neuem Muth aufweckte. Nach ein- und zwei stündigem Ringen, bei dem die ausgerauften Federn umherflogen und das Blut in Strömen aus verschiedenen Bißwunden floß, verloren die Kämpfer erschöpft das Gleichgewicht und fielen, noch immer in einander festgebissen, vom Dache herab. Jetzt sprangen die Dorfbewohner hinzu, brachten die wüthenden Thiere aus einander und, nachdem man den aus einer tiefen Bißwunde in der Brust blutenden Mörder gehörig durchgebläut, ließ man ihn seines Weges fliegen. Ueber die Motive zu der gräßlichen That ist nichts Näheres bekannt. Das trauernde Ehepaar steht betrübt bei den Leichen seiner Lieben.

Köln, 7. Juni. Der Fortbau am Dom macht ganz entschiedene Fortschritte. Drei Etagen der beiden Westthürme sind fast vollendet, und somit die erste Hälfte der ganzen Höhe erreicht. In den nächsten Monaten wird ein 40 Fuß hohes Gerüst aufgeschlagen, wonach die Thürme die Form des Octogon annehmen und bedeutend an Umfang verlieren. Alsdann schreitet der Bau rascher voran, und so ist die Vollendung dieses Prachtthurms, zu welchem vor mehr als sechs Jahrhunderten der Grundstein gelegt wurde, in nur wenigen Jahren, noch vor Ablauf dieses Decenniums, zu erwarten. Während der Dom im Innern fast ganz ausgeschmückt ist, schreitet der Silberschmuck an den Thürmen rasch vor. Dombildhauer Peter Juchs hat eben 11 Figuren, in der Composition ebenso prachsvoll, wie künstlich in der Ausführung, für die dritte Etage vollendet. Dieselben sind 10 1/2 Fuß hoch und lassen die Hirtigen, welche sie darstellen, von unten gesehen, fast in Lebensgröße erscheinen. Diese Figuren, umgeben von dem reichsten architectonischen Schmuck, über den die gothische Baukunst verfügt, stellen vor: die h. drei Könige, Maria, Petrus, Servin, Gerson, Switbertus, Ursula, Erzengel Michael und hl. Joseph. Der Ruf des Künstlers leistet volle Bürgschaft dafür, daß der im Werden begriffene Silberschmuck der Westfronte (Verbindung der beiden Westthürme) die Pracht der Westseite wesentlich erhöhen werde.

— Ein Prozeß um einen Kreuzer. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Bei dem Kassauer königlichen Gerichte wurde, wie wir in der „Bav.“ lesen, dieser Tage ein Fall verhandelt, der in der Geschichte der „merkwürdigen Prozesse“ vereinzelt dastehen dürfte und einen Beleg dafür liefert, wie der Prozeßlust, trotz Stempelsteuer und Advokatenkosten, mitunter in wahrhaft frivoler Weise gefröhnt wird. Der Fall ist nachstehender: A. hat bei B. ein Accept im Betrage von 501 fl. 2 kr. einzulösen. B. hat bloß den Betrag von 501 fl. 1 kr. dem Aussteller eingeschendet, worauf dieser beim Wechselgericht die Klage anhängig machte. Das Gericht verurtheilt den Geflagten zur Zahlung des restlichen einen Kreuzers. Die Prozeßkosten hingegen, die sich auf circa 70 fl. österr. Währ. belaufen, zahlen beide prozessirende Parteien gemeinschaftlich, da der Beklagte berücksichtigungswerthe Einwände entgegenhielt. Die Menge des in diesem Prozesse angewendeten Papiers beträgt 78 Bogen.

— Ein schauerliches Mörderneß ist in der Nähe von Cherrvale, Kanfas, zufällig entdeckt worden. In der Nähe genannten Städtchens lebte eine deutsche Familie Namens Bender, die ein Gasthaus hielt und von welcher ein Mitglied, Katie, spiritualistische Heilkünste trieb. Jüngst war nun Dr. York, Bruder des Senators York, in genannter Stadt verschwunden und wurde die Gegend durchforstet; plötzlich verschwanden die Bewohner des Benderschen Hauses, wie es schien, ohne Grund. In Folge des entstehenden Verdachtes wurde das genannte Gasthaus untersucht und die Entdeckung gemacht, daß dasselbe eine wahre Mörderhöhle gewesen, in welchem arglose Wanderer im Schlaf ermordet und ausgeplündert worden waren. In dem Schlafzimmer fand sich unter dem B. t. eine Kiste zu einem Koffer, in welchem die Leichen der gewöhnlichen

geworfen wurden, um dann in der Nähe auf freiem Felde begraben zu werden. Neun Leichen Ermordeter wurden gefunden, darunter die Leiche York's. Die Verbrecher werden steckbrieflich verfolgt.

Ein entsetzliches Ereigniß wird aus Gualdo-Tadino in Umbrien berichtet. In der Gegend von Gualdo-Tadino lagen vor einigen Tagen zwei junge Eheleute den Feldarbeiten ob, während ihr Kind, noch ein Säugling, in einiger Entfernung von ihnen in seinen Windeln auf der Erde lag. Plötzlich vernahmen sie ein heftiges Geschrei, und der Vater eilte zu dem Kinde hin, um zu sehen, was ihm widerfahren sei; aber was mußte er sehen! Eine der in Mittel-Italien so häufig vorkommenden Rattern, die vielleicht von dem Milchgeruch angeleckt wurde, den das Kind ausathmete, war im Begriffe, in dessen Mund zu kriechen. Der entsetzte Vater ergriff in seiner Verzweiflung das Thier beim Schwänze, der noch frei war, und versuchte es mit Leibeskraften herauszuziehen, allein der Schwanz riß ab und das Kind erstickte. In seiner Aufregung nahm er das Grabsteintuch und versetzte damit seiner Gattin die bei ihrer Arbeit geblieben war und keine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte, einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie augenblicklich todt zusammensank.

— Zur Notiz für Europa erklären die „Wespen“: Der Schah von Persien, dessen Gewänder von Perlen und Diamanten strohen, erregt in Europa ein fabelhaftes Aussehen. In Persien könnte er noch ein viel fabelhafteres Aussehen erregen wenn er sich mit Semmeln und Schrippen behängen würde. Ergebenst: Die chronische Hungersnoth in Persien.“

### Räthsel.

Einst ruht ich in der Blumen Schooß,  
Dort riß ein Raubgesell mich los.  
Es ist mich auf, er schiwigt mich aus,  
Und baut nun gar mit mir sein Haus. —  
Ein größter Räuber langt herein,  
Will auch nicht gnädig mit mir sein.  
Er siedet mich, wäscht, pocht und bleicht,  
Thut, was das rauh'ste Herz erweicht;  
Kollt mich zusammen, preßt mich ein,  
Und mehr dergleichen Quälere'n.  
Zulezt, o jammervolles Grab!“  
Zulezt brennt er mich langsam ab.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 86:  
Odenwald.

### Auf dunkler Fährte.

Novelle  
von Rudolph Müldener.  
(Fortsetzung.)

„Still! Bedenke die Schmach und die Erniedrigung Deiner eigenen Stellung, elender Sklave!“

Bei diesen Worten hatte Donatien sich hoch aufgerichtet.

„Ja,“ rief er, „ich bin ein Sklave; aber ich bin es mit Verletzung jeglichen Gesetzes und jedes Rechtes. Sie rauben einem Manne, der besser ist als Sie, seine Stellung, seine Freiheit, sein Leben — und Sie wagen es, von Erniedrigung zu sprechen? — Sie, der Sohn eines angeworbenen Soldaten, der Sie selbst drei Jahre unter der Peitsche eines Aufsehers gelebt haben, Sie, der Sie durch Verbrechen reich geworden sind und Alles verläugnet haben, Alles, sogar den Namen Ihres Vaters! Er hieß Rebel und Sie sind nur durch Fräulein von La Rebelliere geadelt! Ein merkwürdiger Adel, dessen Rechtmäßigkeit hier Jedermann bezugen kann. Meine Herkunft ist besser als die Ihrige, glaube ich. Es ist ehrenhafter, ein Sklave, wie ich, als ein Adeltiger, wie Sie, zu sein!“

Herr von La Rebelliere war, bleich und vor Wuth zitternd, einen Schritt zurückgetreten; er erhob sein Rohr, um Donatien damit zu schlagen. Da aber sprang dieser auf, riß ihm das Bambusrohr aus der Hand, zerbrach es und warf die Stücke unter den Tisch.

Kaum hatte Donatien diese ungeheure That vollbracht, so fielen auch die Milizsoldaten über ihn her und gleichzeitig erhob sich in der Menge ein lautes Wehgeschrei. Man sah einer augenblicklichen und furchterlichen Strafe entgegen. Frau von La Rebelliere

fiel ihrem Manne in den Arm, denn sie glaubte, er werde den Missethäter tödten.

Es trat ein Augenblick tödtlicher Stille und erwartungsvollen Grauens ein. Herr von La Rebelliere lehnte am Tische und blickte finster vor sich hin. Man kannte ihn; er war allgemein verhaßt: Jedermann zitterte für das Leben des Staatsflaven.

Endlich ergriff Herr von La Rebelliere seine Frau bei der Hand und führte sie an ihren Platz zurück, indem er sich mit eisiger Kälte an den Auktionsnotar wandte:

„Fahren Sie mit dem Verkaufe fort; die Reihe ist an dem Malatten Donatien.“

Die Polizeibeamten schleppten Donatien vor und zerrten ihn mit Gewalt auf den Tisch und hielten ihn dort fest.

Der Ausrufer rief:

„Meine Herren, zweihundert Fres. für den Staatsflaven!“

„Fünfhundert! — Tausend! — Zwölfhundert! — Fünfzehnhundert! — Zweitausend!“ erfolgten die Gebote aus der Menge.

Es trat ein kurzes Stillschweigen ein.

„Zweitausend Franks für den Staatsflaven!“ wiederholte der Auktionsnotar.

„Dreitausend!“ bot jetzt Herr von La Rebelliere.

„Dreitausend fünfhundert!“ rief Pelagie, indem sie den Kopf vorstreckte, um ihre goldenen Ohrringe und ihren schönen Kopfschmuck zu zeigen.

„Will sie sich vielleicht einen Mann kaufen?“ sagte einer der Farbigen, welchem Pelagie ein bedeutungsvolles Zeichen gemacht, zu seinem Kameraden. „Doch, gleichviel, wir wollen sie nicht überbieten.“

„Dreitausend fünfhundert!“ rief der Auktionsnotar. „Zum ersten, zum zweiten —“

„Viertausend!“ sagte Herr von La Rebelliere.

„Fünftausend!“ rief Pelagie, das Perlenhalsband, welches sie in einem gestickten Strickbeutel bei sich trug, fest an sich drückend.

„Sechstausend!“

„Siebentausend!“

„Achttausend!“

„Zehntausend!“

„Zwölftausend Franks!“ rief Herr von La Rebelliere, indem er von seinem Stuhle aufstand.

Pelagie trat etwas zurück; die erstzunte Menge lautete in athemlosem Schweigen; — man hätte das Summen einer Fliege vernehmen können.

„Zwölftausend Franks für den Staatsflaven!“ rief jetzt der Auktionsnotar. „Zum ersten, zum zweiten und — zum — bietet Niemand mehr?“

„Zwölftausend fünfhundert Franks!“ sagte Pelagie unerschrocken.

In diesem Augenblicke vernahm man den Hufschlag mehrerer Pferde, die in schnellem Galopp den Berg heraufkamen.

Die Menge, zwischen Erwartung und Ertaunen schwebend, machte Platz und Cäcilie ritt in Begleitung ihres Verwalters und ihres Advokaten bis dicht an den Tisch.

„Meine Herren,“ hob der Advokat an, „Fräulein von Kerbran protestirt gegen den Verkauf dieses Staatsflaven. Derselbe gehört ihr, wie wir dies beweisen werden, also hören Sie mit der Versteigerung auf.“

„Wie? Was soll das heißen?“ rief Herr von La Rebelliere, der schnell berechnete, daß er durch diesen Zwischenfall vielleicht zehntausend Franks und darüber ersparen würde.

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Juni. Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist gestern hier angekommen.

Madrid, 9. Juni. Der Ministerrath hat die von dem Finanzminister Tutan ausgearbeiteten finanziellen Gesetzesentwürfe vor deren Vorlage an die Cortes verworfen.

Madrid, 9. Juni, Abends. In Folge der Meinungsverschiedenheiten über die finanziellen Fragen hat das Cabinet seine Demission gegeben. Die Cortes werden in einer Nachsitzung über die Neubildung desselben Beschluß fassen. Man glaubt, daß das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt wird: Figueras Präsident, Sala, Benot, Diaz, Quintero, Estevanez, Cervera, Fernando Gonzales und Maissonave.

**Bekanntmachungen.**

Königl. Oberamtsgericht  
Welzheim.

**Aufforderung etc.**

Der hier wegen mehrfachen Diebstahls verhaftete

**Johann Georg Stollenmaier**  
von Reiprechtis

ist im Besitze von 2 blauen Fuhmannshemden, eines braunen Wammses, einer schwarzen Sammtweste, eines Paares grauer Tuchhosen, eines schwarzen Halsstüches, eines Paares leinener Unterhosen, eines weiteren Paares gestrichter baumwollener Unterhosen, eines Paares Socken, eines braunen Filzhutes, einer blaumollenen gestrichten Jacke, eines reustenen Hemdes mit messingenen Knöpfen, eines rothen und eines weiteren blau-weiß-roth gestreiften Sacktuches, 2er lederner Zuggelbentel und einer ledernen Brieftasche betroffen worden, welche Gegenstände derselbe zum Theil ebenfalls in hiesiger Gegend gestohlen haben dürfte.

Es ergeht nun an sämtliche Personen, welchen derartige Gegenstände in der letzten Zeit etwa abhanden gekommen sind, die Aufforderung, sich unverweilt hiesigerorts zwecks Befestigung der verdächtigen Sachen einzufinden.

Den 10. Juni 1873.

Untersuchungsrichter:  
H. B. d.

Revier Winnenden.

**Stangen- und Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag und Samstag den 13. und 14. d. Mts. aus dem Königsbrunn:

14,500 Nadelholzstangen von 3 bis 10 M. Länge, 2 Nm. Buchene, 8 Nm. Birchene, 18 Nm. Aspene und 22 Nm. Nadelholzprügel, 4 Nm. Nadelholz- und 2 Nm. Aspene Scheiter und 3 Nm. Anbruchholz, 8480 Aspene, 2060 Nadelholz- und 100 Größelreiswesseln.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, am Anfang des Waldes bei Nettersburg. Der Verkauf beginnt mit dem Kleinnutzholz.

Reichenberg, 3. Juni 1873.

K. Forstamt.  
Bechtner.

Schorndorf.

**Eingestellter Hund.**

Am letzten Schorndorfer Brettermarkt hat sich im Löwen dorten ein schöner schwarzer Spitzhund eingestellt.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle diesen Hund gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten in kürzester Zeit abholen.

J. Fuchs zum Löwen.

Welzheim.

**Den Grasertrag**

von 1/2 Morgen Wiesen verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

**Geschäfts-Veränderung.**

Beim Umzug in mein neu erbautes Wohnhaus erlaube ich mir meine Fabrikation, als:

**Obstmühlen & Pressen verschiedener Construction, Dreschmaschinen für Hand- und Göpel-Betrieb, Futter- und Schneid-Maschinen mit Genger für Handbetrieb,**

wie auch **Räder-Maschinen für Göpel-Betrieb,**

**Abesinische und Pumpbrunnen für Gemeinden und Privaten**

zu empfehlen.

Ein Göpel ist aufgestellt, um beliebige Maschinen zu probiren. Sämmtliche Fabrikate liefere unter Garantie und stehen Zeichnungen zu Diensten.

**F. Schöbel,**

Schlosser und Mechaniker.

[82 89]

Welzheim.

**Fahrrad-Verkauf.**

Am kommenden

**Montag den 16. d. Mts.**

von Vormittags 8 Uhr an



kommt die in der Verlassenschaftsmafie des Christian Klent, gewesenen Wittwers dahier, vorhandene Fahrrad, bestehend in:

Büchern, Mannskleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, auch etwas Faß- und Bandgeschirr,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber in die Wohnung des Verstorbenen im Hause des Gemeinderaths Stroß hier eingeladen werden.

Den 9. Juni 1873.

K. Gerichtsnotariat.  
Luit.

Welzheim.

**Bekanntmachung.**

Ich zeige hiemit an, daß ich das Einladen zu Hochzeiten entschieden aufgegeben habe, und erlaube mir zugleich zu bemerken, daß solche Einladungen in andern Städten schon längst in den Blättern veröffentlicht werden, was auch bei uns dem Fortschritt der Zeit entsprechend schon deshalb empfehlenswerth wäre, weil auf diese Weise bei viel geringeren Kosten, wenn einmal eingeführt, das gleiche Resultat erreicht wird.

Gottlob Sinderer.

Welzheim.

**Kräuterkäse,  
Backstein,  
Schweizer- und  
Emmenthaler-Käse**

empfiehlt

**H. Hohly.**

Burgholz.

Ein schönes

**Fohlen,**

1 Jahr alt, hat zu verkaufen

G. Wohlfarth.

Welzheim.

**60 Ctr. gutes Heu und  
200 Ctr. Stroh**

verkauft um den laufenden Preis

Gottlieb Sinderer,  
Zimmermann.

Buchengehren.

**Geld-Offer.**

1000—1100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit zum ausl. eihen parat Peter Schneider, Pfleger.

Welzheim.

**Den Klee-Ertrag**

von 1/4 Morgen Acker hat zu verkaufen  
Weber Pfleger.

Welzheim.

Für die rühmlichst bekannte

**Nürtinger Rasenbleiche**



übernehme ich auch dieses Jahr wieder

**Bleichgegenstände** unter Zusicherung prompter und pünktlicher Bedienung.

H. Hohly.

Geld-Corren vom 10. Juni 1873.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 56 1/2 — 57 1/2.
20-Francs . . . . .	9. 18 1/2 — 19 1/2.
ditto . . . . . in 1/2	9. 18 — 19.
Holl. fl. 10. . . . .	9. 52 — 54.
Souvereigns . . . . .	11. 45 — 47.
Imperials . . . . .	9. 39 — 41.
Pistolen . . . . .	9. 37 — 39.
Doppelte Pistolen . . . . .	9. 37 — 39.
Ducaten . . . . .	5. 30 — 32.